

Mitteilungen

Zum Tode von Brian Coghlan

Am 11. Juli dieses Jahres ist Brian Coghlan nach längerer Krankheit in Adelaide, Australien, gestorben, wo er seit über 60 Jahren gelebt hat.

Brian war ein wunderbarer Freund und langjähriger Unterstützer der Hofmannsthal-Gesellschaft. Seit ihrer Gründung 1968 war er Mitglied, von 1976 bis 2017 im wissenschaftlichen Beirat.

Seine Leidenschaft galt der deutschen Sprache und Kultur. Neben der Literatur vor allem der Oper, besonders Richard Wagner. Und in der Literatur neben Hofmannsthal vor allem Theodor Storm, dessen Briefwechsel mit Wilhelm Petersen er 1984 in einer kritischen Ausgabe herausgab.

Sein Engagement verdankt sich einer Begeisterung, wie sie nur mit dem Fernblick gelingt, die sich einstellt vielleicht, wenn der Umgang mit einer fremden Sprache als Errungenschaft erfahren wird. Jedenfalls scheint es mir, als wäre das ein Teil des Charmes gewesen, den Brian Coghlan ausstrahlte, wenn er sich, neugierig und als Enthusiast, seinen Gegenständen widmete. Unermüdlich leistete er in diesem Sinne kulturelle Vermittlungsarbeit in Australien. 1974 wurde er dafür mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Angefangen hatte diese Arbeit 1953, als die Universität in Adelaide wegen ihrer wachsenden Studierendenzahl eine neue Lektoren-Stelle für Germanistik einrichtete und sie mit dem 27-jährigen Engländer Brian Coghlan besetzte. Er hatte in seiner Geburtsstadt Birmingham die Universität abgeschlossen, nahm nun seine Tätigkeit als Germanist auf und wurde bereits 1956 »Senior Lecturer«. Für eine Professorenstelle ging er an die australische University of New England. Adelaide holte ihn sich aber sehr bald darauf wieder zurück; und so wurde er 1962 hier der erste »Full Professor of German«.

Adelaide, eine Gründung aus dem Geburtsjahr Hofmannsthals, die weltweit zweite Universität übrigens, die Frauen zum Studium zugelas-

sen hat (1881), war Brian Coughlans akademisches Biotop. Die einstigen Gründungsziele der Universität – »to prepare, for South Australia, young leaders shaped by education rather than birth or wealth in a settlement free of old world social and religious inequalities« –, sie ergänzte er 1961 mit dem Satz, dass die Geisteswissenschaften als »the bedrock«, das Grundgestein, einer zivilisierten Gesellschaft zu gelten hätten. Entsprechend forschte und unterrichtete und agierte er – »the quintessential university person«, wie ihn ein australischer Kollege genannt hat.

Von Adelaide aus knüpfte Coghlan viele Kontakte, innerhalb Australiens und natürlich auch in Deutschland. Er engagierte sich im australischen Zweig der Goethe-Gesellschaft, der südaustralischen Wagner-Gesellschaft, deren Präsident er 20 Jahre lang war (bis 2014), der Storm-Gesellschaft und seit 1968 eben auch in der Hofmannsthal-Gesellschaft.

Sein erstes Buch hatte er über »Hofmannsthal's Festival Dramas: Jødermann«, »Das Salzburger große Welttheater«, »Der Turm« geschrieben; es erschien 1964 in der Cambridge und der Melbourne University Press (396 S.). Bei den Tagungen der Hofmannsthal-Gesellschaft trug er immer wieder vor – nachzulesen in den Hofmannsthal-Forschungen, die Wolfram Mauser, der sein guter Freund wurde, herausgebracht hat. Einige Beiträge finden sich wieder in dem Band »Essays in German Literature, Music and the Theatre«, den Brians australische Weggefährten 1991, anlässlich seiner Emeritierung, versammelt haben und der eine Auswahl seiner Aufsätze aus drei Jahrzehnten enthält.

Ich weiß nicht, wie es denen, die ihn gekannt haben, ergeht – ich jedenfalls kann nicht an Hofmannsthals empathisch zitierten Satz, eine Handlungsanweisung, denken, ohne dabei Brians Aufsatz aus den Hofmannsthal-Forschungen vor Augen zu haben: »The whole man must move at once«.

Irgendwie war Brian ein solcher, Melancholie eingeschlossen. Er wird uns fehlen.

Ursula Renner

Neue Mitglieder der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft
(November 2015 bis September 2017)

Melanie Blaschko, M.A., Frankfurt a.M.
Sebastian Faust, Berlin
Dr. Jürgen Gunia, Münster
Dr. Georg Huemer, Wien
Agnes Hoffmann, M.A., Basel
Brigitte Hohmann, M.A., München
Kira Louisa Künstler, Berlin
Mag. Werner Rupp, Wien
Magdalena Schmück, Heidelberg
Prof. Dr. Gregor Streim, Jena
Celestina Trost, Bonn
Dr. Marie Wokalek, Frankfurt a.M.

Interessierte wenden sich bitte an das Büro der Gesellschaft:

Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft e.V.
c/o Freies Deutsches Hochstift
Großer Hirschgraben 23–25
60311 Frankfurt a.M.
Tel. 069/13880–247
E-Mail: hofmannsthal-gesellschaft@web.de
www.hofmannsthal.de | www.facebook.com/hofmannsthal

Mitteilungen 281

Hofmannsthal-Bibliografie online

Seit dem 1. Juli 2008 ist die Bibliografie der Hofmannsthal-Gesellschaft öffentlich im Internet zugänglich. Derzeit sind mit ca. 6300 Einträgen hauptsächlich die Jahrgänge 1980 bis 2017 bibliografisch erfasst und inhaltlich erschlossen; die Jahrgänge ab 1977 werden Schritt für Schritt folgen.

Zu erreichen ist die Datenbank über die Website der Gesellschaft (*hofmannsthal.de*) oder direkt unter *hofmannsthal.bibliographie.de*. Die Meldung entlegener Literatur erbitten wir an die Bearbeiterin Dr. Gisela Bärbel Schmid (*hofmannsthal-gesellschaft@web.de*).